



Marquetieriegäser von Daum frères (Nancy)

nur mit wenig Gläsern vertreten ist („Wiener Intérieur“), sehr zu loben. Die Gläser, wie sie für diese Firma nach Entwürfen von Olbrich und Moser seit Jahresfrist angefertigt werden, sind Ansätze zu neuen Gestaltungen; alles Übrige bewegt sich noch ziemlich ausschliesslich im Fahrwasser eines älteren Genres, dessen künstlerische und technische Vorzüge bereits bekannt und anerkannt sind. So J. & L. Lobmeyr, Schreiber & Neffen in Carlsbad und andere, die Förderung verdienen.

Auch die deutsche Glasindustrie hat wenig Neues. Viel zu wenig werden z. B. die Möglichkeiten der Verwendung von einfachen Farbentönen bei der Anfertigung von Nutzgläsern beachtet. Als Abwechslung in der Form begegnet man auch hier nur den hohen Stengelgläsern.

Was nun das Zierglas anbetrifft, so sieht man in der deutschen Abtheilung gute Arbeiten in der Art Gallés — die Firma Christian, Désiré & fils und die Köpping'schen vielbesprochenen Gläser, in der österreichischen Abtheilung die bekannten, oft sehr befriedigenden Arbeiten des Herrn Max Ritter von Spaun in Klostermühl, in der Art des Tiffany. Von originalen Versuchen beiderseits — nimmt man Bakalowits und Köpping aus — kaum eine Spur. Von englischem Glas ist diesmal nichts zu sehen. In Frankreich beherrscht Gallé mit seiner wunder-



Zierglas von Christian, Désiré et fils



Zierglas von Christian, Désiré et fils